

### ➤ Göttinger Tageblatt

Göttingen

Mit Warnwesten und Plakaten auf die Straße: Mit einer ungewöhnlichen Aktion haben Polizei und Verkehrswacht am Dienstag die Kampagne „Tippen tötet“ nach Göttingen gebracht. Mit der Kampagne sollen Autofahrer für die Risiken von Handynutzung am Steuer sensibilisiert werden.



### ➤ HNA

Göttingen: „Tippen tötet“

**Kampagne macht auf das Problem der Handynutzung am Steuer aufmerksam**

03.09.202006:15



Unterstützen das Projekt „Tippen tötet“: (Von links) die drei Studentinnen Denise Hildebrandt, Jordis Schneemann und Annika Hain.

© Fabian Becker

Etwa 1600 Verstöße wegen Handynutzung sind 2016 in der Stadt und im Landkreis Göttingen registriert worden, ungefähr 2600 in 2019, so der Göttinger Polizeidirektor Thomas Rath.

Göttingen – „Unfallzahlen gibt es nicht, weil die Verursacher in der Regel nicht zugeben, wenn sie während der Fahrt ihr Handy genutzt haben“, sagt er: „Nur bei schweren Unfällen darf die Polizei die Handydaten auslesen.“ Manchmal lasse sich jedoch eine Handynutzung am Steuer vermuten, zum Beispiel wenn das Gerät nach dem Unfall im Fußraum des Autos gefunden werde.

Um dem vorzubeugen, hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen mit der Kampagne „Tippen tötet“ nun auch in Göttingen halt gemacht. Nachdem die erste Runde der Aktion vor allem an Autofahrer auf Autobahnen gerichtet war, sollen jetzt auch Fahrrad- und Lastwagenfahrer sowie Fußgänger angesprochen werden.

Voran gehen in diesem Jahr die drei Studentinnen Denise Hildebrandt, Jordis Schneemann und Annika Hain. Sie haben sich jeweils einen Rucksack vor ihren Körper geschnallt. Die daran aufgespannten Banner zeigen das Motto „Tippen tötet – Bleib wachsam“. Damit stellen sie sich auf die Fußgängerüberwege viel befahrener Straßen in Göttingen, wenn die Fußgänger grün haben, um die Verkehrsteilnehmer auf die Gefahr der Handynutzung am Steuer aufmerksam zu machen.

„Beim Tippen steigt das Unfallrisiko um das 23-Fache“, sagt Hauptkommissar und Verkehrssicherheitsexperte Jörg Arnecke: „Das entspricht etwa einem Alkoholpegel von 1,1 Promille im Blut.“ Besonders bei Unfällen mit Bäumen werde häufig ein Zusammenhang mit der Handynutzung vermutet. Ähnlich sei es bei Unfällen mit Fußgängern, wenn diese die Straße bei einer Ampel überqueren.

Für den Start der Aktion in Göttingen hat sich Peter Hüttenmeister von der Verkehrswacht in Göttingen für die Kreuzung „Weender Tor“ (B27), Weender Landstraße, Nikolausberger Weg, Weender Straße und Berliner Straße entschieden. „Bei einer anderen Aktion habe ich hier viele Handy-Verstöße gesehen“, sagt er. „Die Kreuzung ist ein Paradebeispiel, weil der motorisierte Verkehr, der Fahrradverkehr und die Fußgänger zusammen kommen“, sagt Rath: „Zudem glauben viele Verkehrsteilnehmer hier, die Straßenverkehrsordnung gilt für alle – nur nicht für mich.“

Göttingen ist die sechste Station der Sieben-Städte-Tour der Kampagne. Vorher zog sie bereits durch Hannover (wir berichteten), Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück und Braunschweig. Wolfsburg folgt noch. (*Fabian Becker*)

---

### ➤ Hase Post



Die neue “Tippen tötet”-Kampagne, gehalten von (v.l.) Landtagsabgeordneter Frank Henning (SPD), Polizistin Vera Beckmann und Werner Siefker, Geschäftsführer der Osnabrücker Verkehrswacht. / Foto: Jannis Brunsmann

**Die Verkehrssicherheitskampagne “Tippen tötet” geht mit neuen Motiven in ganz Niedersachsen in die nächste Runde. Nun stehen neben Autofahrern auch Radfahrer und Fußgänger, die im Straßenverkehr das Handy benutzen, im Fokus. Osnabrück ist der vierte Halt einer Sieben-Städte-Tour, bei der auf das Thema aufmerksam gemacht werden soll.**

“Tippen tötet” ist das Motto der Verkehrssicherheitskampagne der Landesverkehrswacht Niedersachsen in Zusammenarbeit mit der Polizei. 2014 startete die Kampagne und erfreut sich laut großer Bekanntheit. “Wenn man willkürlich Leute auf der Straße fragt, ob sie die “Tippen tötet”-Plakate kennen, dann sagen die meisten “ja”, berichtet Roman Mölling, Pressesprecher der Landesverkehrswacht. Nun startet die Kampagne mit neuen Motiven in die nächste Runde. Zum Auftakt der Kampagne veranstaltet die Landesverkehrswacht eine Sieben-Städte-Tour in Niedersachsen, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Osnabrück ist nach Hannover, Lüneburg und Oldenburg der vierte Halt der Tour.

### **Unfall-Zahlen steigen**

Eine Untersuchung aus dem Jahr 2019 zeige, dass 50 Prozent aller Autofahrer das Handy beim Fahren ohne Freisprechanlage benutzt. Außerdem steigt, laut Roman Mölling, die Zahl der Unfälle mit Baumkollision: “Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Baumkollisionen in Niedersachsen um 80 Prozent gestiegen. Schönstes Wetter,

gerade Straße – am Baum getötet. Natürlich kann man da von Müdigkeit ausgehen, aber Ablenkung wird da auch eine große Rolle spielen.“ Ab sofort stehen auch junge Fahrer verstärkt im Blickfeld der Aktion. Im Jahr 2019 waren 43 der 120 bei Baumunfällen verstorbenen Menschen zwischen 18 und 24 Jahre alt.

### **Nicht nur Autofahrer im Fokus**

In der neuen Kampagne stehen nicht – wie bisher – nur Autofahrer, sondern auch Fußgänger und Radfahrer. “Es ist auffallend wie viele Radfahrer mit Kopfhörern fahren”, berichtet Vera Beckmann, Polizistin und Mitglied des Präventionsteams in Osnabrück. “Die können die Warnsignale nicht hören. Man schaut auf die Straße und sieht: Es ist kaum jemand unter 20 ohne Kopfhörer unterwegs.” Auch Fußgänger sollen mit der Kampagne angesprochen werden. “So viele Menschen laufen mit dem Kopf nach unten durch die Gegend, während sie auf ihren Handys tippen, und realisieren nicht wenn eine Gefahr auf sie zukommt”, erklärt Roman Mölling.

### **Keine Unterstützung der Stadt Osnabrück**

“Die Stadt Osnabrück unterstütz uns nicht bei der Aktion”, erklärt Roman Mölling. Der Grund ist ihm allerdings unschlüssig: “Als Hauptgrund wurde “Ablenkung im Straßenverkehr durch die Banner und Plakate” genannt. Deswegen dürfen wir die Banner nicht im Stadtbereich aufhängen. Allerdings gibt es auch Werbetafeln an manchen Straßen. Das ist mir nicht schlüssig.” Andere angegebene Gründe, wie zum Beispiel Denkmalschutz, seien nachvollziehbarer: “Wenn etwas Denkmalschutz ist, dann ist es Denkmalschutz – das muss sein.” Für eine zukünftige Zusammenarbeit mit der Stadt ist die Verkehrswacht weiterhin offen. “Wir können gerne zusammen mit der Stadt nach geeigneten Plätzen für die Banner suchen”, erklärt Werner Siefker, Geschäftsführer der Verkehrswacht Osnabrück. Im Landkreis dürften die Plakate und Banner aufgehängt werden.

Insgesamt besteht die neue Kampagne zum Start aus jeweils 40 neuen Spannbändern und Plakaten sowie 150 Spannbändern innerorts. 300 Plakate werden für Aktionen und Veranstaltungen genutzt. Aber auch 5.000 Auto-Dufterfrischer und 15.000 Handydesinfektionstücher – jeweils mit “Tippen tötet”-Motiv – werden verteilt.

### ➤ "Tippen tötet" in Osnabrück unterwegs



### ➤ NWZ online

#### „Tippen tötet“ nimmt Radler in den Fokus

Judith Kögler



Machen sich stark für die Kampagne „Tippen tötet“: Hermann Nee von der Polizeiinspektion Oldenburg/Ammerland (links), Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler (Mitte) und Jens Bütefisch von der Verkehrswacht Oldenburg.  
Bild: Torsten von Reeken

**Mit dem Smartphone vor der Nase unters Auto: Das Tippen im Straßenverkehr ist gefährlich. Dafür soll eine Sicherheitskampagne in Oldenburg sensibilisieren.**

**Die Sicherheitskampagne hat zum Ziel Verkehrsteilnehmer für Ablenkung zu sensibilisieren. Vor allem Smartphones lenken ab.**

**OLDENBURG.** Vielen Autofahrern im Raum Oldenburg sind vermutlich die gelben Banner bekannt, die anhand von Emojis auf die Bedrohung von Handynutzung beim Autofahren aufmerksam machen wollen. Nun geht diese seit 2014 laufende Verkehrssicherheitskampagne mit dem Namen „Tippen tötet“ mit neuen Motiven in die nächste Runde.  
Gefahr unterschätzt

Hatte die Kampagne zu Beginn noch vorrangig Autofahrer im Fokus, sollen jetzt auch Radfahrer, Fußgänger und Busfahrer verstärkt sensibilisiert werden: „Ein einfacher Blick auf die Straße genügt, um die häufige Ablenkung durch Smartphone-Nutzung auch bei Radfahrern und Fußgängern zu erkennen. Innerhalb Europas gab es bereits mehrere Vorfälle, bei denen Menschen tippend unter die Straßenbahn geraten sind. So weit soll es hierzulande nicht kommen, weshalb diese Kampagne auch so wichtig ist,“ erklärt Roman Mölling, Pressesprecher der Landesverkehrswacht Niedersachsen.

Hintergrund für die Aktion sei zudem, dass die Polizei allein im Jahr 2018 bei zielgerichteten Kontrollen gegen die verbotswidrige Nutzung von Handys im Straßenverkehr mehr als 30 000 Verstöße feststellte. Dabei nehme man das Risiko von schweren Verkehrsunfällen und die Gefährdung anderer in Kauf, so Mölling.

### Reflexion als Ziel

Zum Start der neuen Kampagne werden im Rahmen einer Sieben-Städte-Tour in ganz Niedersachsen Polizei und Verkehrswachten an verkehrsreichen Kreuzungen zudem mit einer Rucksack-Aktion auf das Thema aufmerksam machen.

„Für Oldenburg waren für die Aktion Stellen wie der Lappan, Pferdemarkt, Innenstadtring und der Julius-Mosen-Platz angedacht. Unsere Mitarbeiter sprachen mit auf Rucksäcken befestigten Schildern gezielt Passanten an und zeigten Präsenz“, wie Jens Bütefisch, stellvertretender Geschäftsführer der Verkehrswacht Oldenburg berichtet.

Die Stadt befürworte dieses Engagement, sagt Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler. „Es ist gut, dass vor allem auch junge Leute verstärkt im Blickfeld der Aktion sind. Sie sind die Hauptnutzer von Smartphones. Wir hoffen aber, dass durch die Kampagne alle Oldenburger vermehrt darüber nachdenken, wie oft sie sich durch ihr Handy im Straßenverkehr ablenken lassen,“ führt sie weiter aus.

In Zukunft sind neben Aktionen wie dieser noch Unfallanalysen in Sachen Ablenkung geplant. Denn nur durch aussagekräftige Fakten sei gezielte Präventionsarbeit möglich, weiß Mölling.



## Lebensgefahr durch Ablenkung im Straßenverkehr - Aktion "Tippen tötet" wird ausgeweitet

Nicht nur Auto- und LKW-Fahrer riskieren ihre Gesundheit und die anderer, sondern auch Fußgänger und Radfahrer, die nur auf ihr Smartphone starren.

von Alexander Dontscheff



Von links: Martin Opiela, Verkehrsbeauftragter der Polizeidirektion Braunschweig, Cattrina Baumgarte von der Verkehrswacht Braunschweig und Ratsherr Reinhard Manlik als Vertreter der lokalen Politik machten auf die Aktion "Tippen tötet" aufmerksam.

Foto: Alexander Dontscheff

**Braunschweig. Bereits seit 2014 gibt es die Aufklärungskampagne "Tippen tötet" der Landesverkehrswacht Niedersachsen, die vor der Benutzung des Handys am Steuer warnt. Konzentrierte sich diese bislang auf Autofahrer auf der Autobahn, wird sie nun ausgeweitet. Neben weiteren Verkehrsteilnehmern wie Radfahrern und Fußgängern liegt ein weiterer Fokus auf LKW-Fahrern. Am heutigen Freitag machte die „Sieben-Städte-Tour“ zur Bewerbung des Relaunches der Kampagne in Braunschweig Station.**

Man habe festgestellt, dass das Problem der Ablenkung durch Handynutzung nicht nur auf der Autobahn stattfinde, berichtete Roman Mölling, Pressesprecher der Landesverkehrswacht, im Rahmen eines Pressegespräches am Kreuzungsbereich Hans-Sommer-Straße/Hagenring/Rebenring/Brucknerstraße. Zum Beispiel gebe es Fußgänger, die so in ihr Smartphone vertieft seien, dass sie beim Gehen blind ihrem Herdentrieb folgten und nicht mehr nach rechts oder links schauten. In einigen Ländern gebe es daher schon Ampelvorrückungen im Fußboden. So etwas wolle man in Deutschland eigentlich vermeiden, so Mölling.

### **Jeder sechste Autofahrer versendet Textnachrichten am Steuer**

Die größere Gefahr für sich und andere gehe aber weiterhin von Autofahrern aus. Eine aktuelle, bundesweite Umfrage zeige, dass etwa die Hälfte der Autofahrer zugebe, das Handy während der Fahrt auch ohne Freisprechanlage zu nutzen, berichtet Mölling. Jeder Sechste gebe zu, auch Textnachrichten zu versenden, bei den jungen Autofahrern sogar jeder Vierte. Auf der anderen Seite habe es im vergangenen Jahr in Niedersachsen 120 tödliche Unfälle gegeben, bei denen Verkehrsteilnehmer alleinbeteiligt gegen einen Baum gefahren sind. Davon waren 43 Fahrer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren. Wie Martin Opiela von der Polizeidirektion Braunschweig, die die Aktion in enger Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht begleitet, berichtet, ist es schwer, eine Ablenkung durch das Smartphone als Unfallursache nachzuweisen. Man könne zwar das Handy nach einem Unfall einziehen, auswerten dürfe man es aber nur nach gerichtlicher Anordnung. Dies geschehe in den seltensten Fällen. Hier sei aber eine Gesetzesänderung in Planung.

Ein weiteres Problem seien Berufskraftfahrer, die das Handy oft aus Langeweile nutzten. Hier habe das Land gerade die Anschaffung zweier neuer Zivildfahrzeuge beschlossen, die im Vorbeifahren den Fahrer überführen können. Gerade durch LKW, die mehrere hundert Meter im Blindflug über die Autobahn fahren, gehe ein großes Risiko aus. Innerorts seien auch Paketdienste ein Thema, wenn während der Fahrt mit dem Eingabegerät hantiert werde.



Hier hängt das Spannband nur provisorisch. Insgesamt sollen 15 davon an größeren Straßen angebracht werden. Foto: Alexander Dontscheff

In den kommenden Tagen werden in Braunschweig etwa 15 Spannbänder zur Kampagne an prägnanten Ausfallstraßen angebracht. Am heutigen Freitag ist ein Team der Landesverkehrswacht noch in Braunschweig unterwegs um als "lebende Litfaßsäulen" auf diversen Kreuzungen auf die Aktion aufmerksam zu machen. Die Braunschweiger Verkehrswacht plant zudem eine Aktion im Rahmen des trendsporterlebnisses.

---

### ➤ LZ online



*Ziehen beim Thema Handynutzung im Straßenverkehr an einem Strang: Jens Eggersgluß (l.) und Andreas Dobsław (r.) von der Polizeiinspektion Lüneburg und Peter Pez von der Lüneburger Verkehrswacht. Foto: t&w*

## KAMPAGNE GEGEN HANDYNUTZUNG AM STEUER

**Lüneburg.** Mal kurz auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten, kann am Steuer schnell zu einem gefährlichen Blindflug werden. Allein 14 Meter legt ein Autofahrer quasi „blind“ zurück, wenn er bei Tempo 50 nur eine Sekunde lang in sein Smartphone tippt – mitunter mit tödlichem Ausgang. Ein Grund für die Landesverkehrswacht Niedersachsen, ihre Kampagne „Tippen tötet“ erneut aufleben zu lassen, um auf die Gefahren der Handynutzung im Straßenverkehr aufmerksam zu machen. Gestern war Aktionstag in Lüneburg.

Ein großes Banner prangt neben dem Museum an der Scholze-Kreuzung, drei für die Aktion gewonnene Studenten haben sich gut sichtbar im Kreuzungsbereich platziert. Auf ihrem Rücken tragen sie Schilder, zusammen ergeben sie die Botschaft „Tippen tötet – Bleib wachsam!“.

## Wissenschaftliche Untersuchung erwünscht

„Wir wollen damit die Autofahrer ansprechen, aber nicht nur“, sagt Roman Mölling, Pressesprecher der Landesverkehrswacht. Denn auch Radfahrer und Fußgänger sind verstärkt ins Visier der Verkehrswächter geraten, auch sie sollen mit der bereits 2014 gestarteten Kampagne sensibilisiert werden.

Konkrete Zahlen über Unfälle durch Smartphone- oder Handynutzung sind allerdings Mangelware. Zwar spricht die Verkehrswacht von 30 000 Verstößen gegen die verbotene Nutzung von Handys im



Straßenverkehr im Jahr 2018 allein in Niedersachsen, auch einen Todesfall habe es bereits gegeben, als ein Fußgänger unachtsam mit Blick auf sein Handy von der Straßenbahn erfasst wurde.

Doch die Dunkelziffer sei „sehr hoch“, wie Jens Eggersglüß, Direktor der Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, berichtet. Lediglich 2 bis 4 Prozent betrage die Nachweisquote für die Handynutzung als Mitverursacher für einen Unfall, denn es sei „sehr schwer, diesen Nachweis zu führen“.

## Jeder zweite hat schon mal das Handy am Steuer genutzt

Allerdings ließen Unfallanalysen vermuten, dass insbesondere plötzliches Abkommen von der Fahrbahn, mitunter auf gerader Strecke und Anprall an einen Straßenbaum, neben Ermüdung auch auf gefährliches Handy-Tippen zurückzuführen sein kann. Verstärkt sollen nun auch die jüngeren Autofahrer in den Blick genommen werden. Denn von den 120 bei Baumunfällen im vergangenen Jahr verstorbenen Fahrern waren 43 zwischen 18 und 24 Jahre alt.

Die Dimension der Gefahr durch Handynutzung im Straßenverkehr zeigt auch das Ergebnis einer Erhebung, der zufolge jeder zweite Autofahrer zugibt, sein Handy beim Fahren schon mal genutzt zu haben. „Jeder Sechste räumt sogar ein, während der Fahrt Mitteilungen zu tippen“, weiß Andreas Dobslaw, Sachgebietsleiter Verkehr bei der Polizeiinspektion Lüneburg, zu berichten.

Die Polizei begrüßt daher die Aktion der Landesverkehrswacht, wünscht sich aber künftig mehr Möglichkeiten, auch bei leichteren Unfällen das Handy des Fahrers sicherstellen zu können. „Das muss aus Datenschutzgründen aber gerechtfertigt sein“, sagt Polizeidirektor Eggersglüß – ein Thema, das auch auf dem Verkehrsgerichtstag bereits diskutiert werde. Und: „Hierzu brauchen wir vorab unabhängige, wissenschaftliche Untersuchungen.“

## Zu großes Vertrauen in die Fahrzeuge

Peter Pez, erster Vorsitzender der Verkehrswacht Lüneburg, schließt sich den Forderungen der Polizei an. Als Wissenschaftler und Verkehrsexperte der Universität Lüneburg befielen ihn bisweilen sogar „Zweifel, ob wir mit dem Auto sicher umgehen“. Viele Fahrer hätten ein „zu großes Vertrauen“ in die Technik ihres Fahrzeugs. Auch würden immer mehr Geräte die Aufmerksamkeit des Fahrers auf sich ziehen und so vom Verkehrsgeschehen ablenken.

Auf die erforderlichen wissenschaftlichen Untersuchungen angesprochen, sagt Pez: „Ich bin bereit, sofort damit zu starten, wenn sich Studenten finden, die daran arbeiten wollen.“ Und Roman Mölling nimmt von seinem Besuch in Lüneburg mit, Niedersachsens Verkehrsminister Bernd Althusmann auf erforderliche Fördermittel anzusprechen. Schließlich hat auch er erkannt: „Nach wie vor wird im Straßenverkehr viel zu oft auf dem Handy getippt.“



# Blindflug mit dem Handy

**Polizei warnt: So gefährlich ist die Smartphone-Nutzung im Verkehr**

Ein ungewöhnliches Bild bot sich Autofahrern Dienstagmorgen in Lüneburg: Mitten auf der Kreuzung hielten Polizisten Plakate in die Kamera. Doch die Aktion war keine Demo der Polizeigewerkschaft sondern der Startschuss einer Kampagne gegen die Handynutzung am Steuer. „Tippen tötet“ lautet die markige Botschaft an Autofahrer, Radfahrer und auch an Fußgänger >>> Seite 5

Foto: sst

## „Tippen tötet“ nicht nur Autofahrer

Aufklärungskampagne nimmt nun auch die Radler und Fußgänger ins Visier

Lüneburg. „Unfälle passieren nicht einfach so. Das Verhalten der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer spielt dabei fast immer eine maßgebliche Rolle“, sagte Landespolizeipräsident Axel Brockmann am Montag in Hannover. Zusammen mit Wirtschafts- und Verkehrsminister Dr. Bernd Althusmann und dem Präsidenten der Landesverkehrswacht, Heiner Bartling, hielt er leuchtend gelbe Plakate in die Kameras der Fotografen. Slogan: „Tippen tötet!“

Am Dienstag machte die Kampagne auf ihrer 7-Städte-Tour Station in Lüneburg. Hier stellten sich der Leitende Polizeidirektor Jens Eggsglöb, Polizei-Verkehrsexperte Andreas Dobslaw und der Verkehrswacht-Vorstand Prof. Dr. Peter Pez mit denselben Plakaten auf die vielbefahrene Kreuzung Willy-Brandt-Straße/Altenbrückertstraße.

Hintergrund der landesweiten Aktion: Die Polizei stellt jeden Tag eine Vielzahl an Verstößen im Straßenverkehr fest – allein im Jahr 2018 gab es 30.000 Verstöße wegen der verbotenen Nutzung von Handys im Verkehr.



**RECHTS RAN:** Während in Hannover am Montag die neue Kampagne vorgestellt wurde, zogen in Lüneburg Polizeibeamte schon die ersten Autofahrer aus dem Verkehr. An der Soltauer Straße mussten viele Verkehrssünder bereits in den frühen Morgenstunden tief in die Tasche greifen. Unter ihnen befanden sich drei Autofahrer, die während der Fahrt in ihre Handys getippt hatten. Zwei Sünder ignorierten die An schnallpflicht und ein Fahrer musste sich zusätzlich einer Drogen-Kontrolle unterziehen.

Fotos: sst, Verkehrswacht nh

Besonders die Jungen sind gefährdet: So waren im Jahr 2019 allein 43 der 120 bei Baumunfällen tödlich Verunglückten zwischen 18 und 24 Jahre

alt. Und die Umstände gleichen sich: Landstraße, alleine mit dem Auto unterwegs, nicht angepasste Geschwindigkeit, plötzliches Abkommen von der Fahrbahn – und dann Aufprall auf einen Straßenbaum.

„Gerade in diesen Fällen dürften entweder Müdigkeit oder Ablenkung, neben der Geschwindigkeit, eine maßgebliche Rolle für den Unfallhergang gespielt haben“, vermutet Roman Mölljning, Sprecher der Landesverkehrswacht.

„Nach wie vor wird im Straßenverkehr viel zu oft auf dem Handy getippt“, weiß Minister Althusmann, „dabei wird das Risiko schwerer Unfälle leichtfertig in Kauf genommen. Häufig wohl getragen von dem Gedanken, es wird schon gut gehen, bisher ist mir ja nichts passiert ...“

Auch Verkehrswachtspräsident Bartling sagte beim Kampagnenstart in Hannover: „In den Köpfen aller am Straßenverkehr Beteiligten hat sich

leider noch nicht festgesetzt, dass jede Ablenkung tödlich sein kann. Wir sind uns dieses Risikos vielfach leider nicht bewusst, auch weil unser Fehlverhalten häufig gut geht.“

Die Kampagne „Tippen tötet“ gibt es schon seit sechs Jahren. Sie nimmt nun neben den Autofahrern weitere Verkehrsteilnehmer ins Visier. Denn auch für Radfahrer, Trucker und sogar für Fußgänger gilt: Ein Blick aufs Smartphone zu falschen Zeit – schon kann es zu spät sein.

Andreas Dobslaw ist Verkehrssicherheitsexperte der Polizei für Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Uelzen. Er sagt: „Von zehn Unfällen sind drei auf Ablenkung zurückzuführen.“ Betroffen seien immer wieder Radfahrer, die Schilder oder Ampelmasten übersehen oder Fußgänger, die einfach auf die Fahrbahn treten.

Doch zurück zu den Autofahrern: Wissenschaftler Prof. Dr. Peter Pez, Vorsitzender der Verkehrswacht Lüneburg, nennt alarmierende Zahlen:

„Untersuchungen haben gezeigt, dass 50 Prozent aller Autofahrer während der Fahrt ihr Handy benutzen. Jeder Sechste tippt Nachrichten auf dem Smartphone“, erklärt der Leuphana-Professor.

Pez und Dobslaw machen eine erschreckende Rechnung auf: Wer bei Tempo 50 nur eine Sekunde lang aufs Handy schaut, legt mit seinem Wagen 14 Meter im Blindflug zurück. Wenn das Tippen einer Whatsapp vier Sekunden dauert, beträgt die Strecke im Stadtverkehr schon 56 Meter. Und bei Tempo 100 auf der Landstraße oder Autobahn ist der Handynutzer 111 Meter im Blindflug unterwegs.

Kein Wunder, dass Polizeidirektor Jens Eggsglöb sagt: „Als Polizei begrüßen wir, dass man das Thema nun wissenschaftlich untersucht. In der Öffentlichkeit und der Politik wird es ja schon heiß diskutiert. Denn es ist ein großes Problem – das Handy klingelt, man hört das Signal und blickt automatisch hin.“ Und dann hält er mit seinen beiden Mitstreitern noch einmal den Slogan in die Kameras: „Tippen tötet! Bleib wachsam.“

bedcsst



**KAMPAGNENSTART:** In Hannover präsentierten Verkehrsminister Dr. Bernd Althusmann (v. l.), Landespolizeipräsident Axel Brockmann und Verkehrswacht-Vorstand Heiner Bartling die Plakate den an der Ampel wartenden Autofahrern.

### ➤ Facebook Verkehrswacht Lüneburg

Lüneburg



Verkehrswacht Lüneburg e.V.

1 Tage · 🌐

Tippen tötet! Eine tolle Kampagne der [Landesverkehrswacht Niedersachsen](#), die wir gerne unterstützen!  
Finger weg vom Handy während der Fahrt!



672

Erreichte Personen

50

Interaktionen

Beitrag bewerben

### ➤ Facebook Polizei Lüneburg



Polizei Lüneburg

18 Std. ·

#Tippen tötet! Eine tolle Kampagne der Landesverkehrswacht Niedersachsen, die wir gerne unterstützen! Finger weg vom Handy während der Fahrt!

#8geben #sicherinheideundwendland  
#polizeilg #polizeiue #polizeild

<https://www.landesverkehrswacht.de/projekte-kampagnen/artikel-detail/kampagne-tippen-toetet-alle-verkehrsteilnehmende-im-blick/>



53

33 Mal geteilt

## Kleiner Pressespiegel - Rucksackaktionen

